



**Solange die Erde steht, soll nicht aufhören
Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

Gen 8, 22

Die Explosion des Bösen?



Wo waren Sie vor einem Jahr? Wissen Sie es noch, als am 11. September die ersten Bilder vom brennenden World Trade Center in New York um die Welt gingen? Welche Fragen, welche Ängste und Gedanken gingen Ihnen damals durch den Kopf, als von Stunde zu Stunde neue Schreckensmeldungen bekannt wurden?

Für einen Moment schien es, als hielte die Welt den Atem an.

Viele Menschen suchten in den Tagen danach Zuflucht in Gottesdiensten, beteten, sangen, weinten, schwiegen. Und sie fragten nach Glauben und Gott. Mir fiel damals auf, dass kaum gefragt wurde: »Warum hat Gott das zugelassen?« Als wäre

man sich stillschweigend einig gewesen: Hier hat eine dunkle Macht zugeschlagen – nicht Gott. Was in der Bibel über den Menschen gesagt wird, das schien auf einmal ganz einleuchtend und zutreffend. Heißt es doch auf den ersten Seiten über die Menschheit, die sich vom Schöpfer abgewandt hat: »...das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.« (1. Buch Mose 8,21)

Böse von Jugend auf, nicht fähig, etwas Gutes zu tun oder auch nur zu wollen; ja, haben sicher manche gedacht – dieser wahnwitzige Terror – böse! Aber auch die Versuche, aus

dem so genannten Kreuzzug gegen das Böse politisch Kapital zu schlagen und von eigenen Schwächen abzulenken – böse!

Im Jahr 1 nach dem 11.9. haben wir fast täglich Nachrichten gesehen oder gehört, die dieses Urteil unterstreichen. Die Menschen sind nicht in der Lage, Frieden zu schaffen – und viele scheinen das auch gar nicht zu wollen. Argumente für Gewalt und Schrecken werden lauthals ausgetauscht. Selbsternannte Friedensstifter nehmen das Leid Unbeteiligter mit in Kauf – egal, ob in Afghanistan eine Hochzeitsgesellschaft bombardiert wird oder in Israel ein Sprengstoffattentat geschieht.

Gibt es Hoffnung für eine Welt, in der das Böse überhand zu nehmen scheint? Ja! sagt Gott. Zwar nicht da, wo Menschen aus eigener Kraft das Gute schaffen wollen. Aber: ich selber schaffe das Gute, spricht Gott.

»Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen« und: »Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« Diese Sätze der Verheißung, diese festen Versprechen Gottes rahmen das nüchterne Urteil Gottes über den Menschen ein. Gerade angesichts des Bösen im Menschen

sagt Gott Bewahrung und Treue zu. So, als würde er sagen: »Ich weiß, dass ihr Menschen das Gute, nach dem ihr euch seht, nicht hinbekommt. Ich halte meine schützende Hand über meine Schöpfung.«

Wo gibt es Zeichen der Hoffnung? Überall, wo Menschen Grenzen überwinden und in Frieden zueinander finden! Der gemeinsame Gottesdienst mit koreanischen Christen ist so ein Zeichen. Auch jedes neu geschenkte Leben, für das wir in Gottesdiensten bei Taufen danken. Menschen, die durch einen Weg der Trauer hindurch neuen Lebensmut fassen und die selbstgewählte Isolation überwinden. Über gute Nachrichten wird meistens

nur leise gesprochen. Und doch gibt es sie. Weil Gott seine Schöpfung bis heute bewahrt.

Jede Ernte ermöglicht neu das Leben. Danken wir dem Schöpfer gemeinsam dafür.



*Ihr Pfarrer,
Björn Heymer*

Rückblick: Eine Feier der Einheit in Verschiedenheit

Koreanisch-deutscher Gottesdienst am 2. Juni 2002

Diesen Gottesdienst zu feiern war ein Segen Gottes in vielfacher Weise:

Zunächst ist es immer eine besondere Gelegenheit, Gott zusammen mit sehr verschiedenen Menschen zu loben. Wir haben miteinander gesungen, gebetet und auf Gottes Wort gehört – trotz der Sprachunterschiede. Besonders beim gemeinsamen Gebet des Vater Unser – jeder in seiner Sprache – spürten wir die vereinende Kraft von Gottes Geist.

Zweitens feierten wir den dritten »Geburtstag« der Hanbit – Gemeinde mit den deutschen Geschwistern. Hanbit bedeutet »ein Licht« nach Jesaja 60,1. Dass aus vier verschiedenen Gemeinden eine Einheit wurde, ist ein Wunder Gottes.

Zum dritten wurden wir gesegnet durch unseren Gast, Herr Oberkirchenrat Pfr. Winfried Neusel aus Düsseldorf. Er sprach über die Versöhnung durch Jesus Christus und bezog dies auch auf das Verhältnis zwischen Korea und Japan. Ich habe dies auch gehört im Blick auf die zerbrochene Beziehung zwischen Nord- und Südkorea. So, wie Gott Deutschland mit der Wiedervereinigung gesegnet hat, hoffen und beten wir für eine Wiedervereinigung in Korea. Bitte beten Sie mit uns!



Im Gottesdienst wurden Herr S.Y. Park und Herr J.B. Chang als Diakone in der Hanbit Gemeinde eingeführt. Pfr. Heymer und Pfr. Neusel haben zusammen mit dem koreanischen Pfarrer Suh Nah und mir die beiden gesegnet und für sie gebetet.

Auch war es ein Moment der Freude im Himmel und hier auf der Erde, dass wir das Mahl des Herrn miteinander gefeiert haben. In der Gegenwart des Auferstandenen erfuhren wir Einheit im Heiligen Geist.

Schließlich setzten wir die Gemeinschaft als Tischgemeinschaft fort. Mit viel Liebe und Einsatz haben koreanische Frauen Essen vorbereitet und beide Gemeinden bewirtet.

Möge Gott weiterhin beide Gemeinden segnen.

Yong Joon Choi, Pfarrer

Einblick: Herbstzeit – Erntezeit.

Das Ende des Sommers lässt uns ernten, was in den vergangenen Wochen gereift ist. Als Stadtmenschen und in einem Land, wo viele sich jederzeit alles leisten können, ist uns das kaum noch bewusst. Anders ist es in den ärmeren Ländern, dort wird Ernte noch sehr unmittelbar wahrgenommen. Und die Menschen sehen dankbar oder auch sorgenvoll auf das, was ihnen das Überleben in den kommenden Monaten sichern soll.

Aber es gibt noch eine andere Ernte in unserem Leben. Wie steht es mit der Erfüllung persönlicher Pläne, beruflich, privat, im Miteinander? Gibt es da Erfolge, die wir »einfahren« können? Sind diese Erfolge von dauerhaftem Wert, oder sind sie bald aufgezehrt und wir müssen von vorn beginnen, wie es im ständigen Rhythmus von Säen und Ernten geschieht?

Schließlich hat jeder nur *ein* Leben. Niemand weiß, wie viel Zeit ihm gegeben ist. Und wir möchten doch, dass unser Leben einen Sinn hat, so wie es in der Natur Sinn macht, Frucht zu bringen. Macht es Sinn, große Dinge zu schaffen, wo auf Erden doch alles wieder dem Verfall unterliegt? Macht es Sinn, für die

kommende Generation etwas aufzubauen, was von dieser Generation vielleicht wieder verworfen wird? So kann man immer weiter fragen, und wir sehen, dass es uns Menschen nicht möglich ist, etwas Beständiges zu schaffen.

Wer einen tieferen Sinn für sein Leben finden will, braucht einen Bezugspunkt, der außerhalb unserer vergänglichen Welt liegt. Diesen Bezugspunkt hat Jesus Christus gesetzt. Er kennt die Sinnlosigkeit des Menschenlebens und hat durch sein Leben, Leiden und Auferstehen unserem Leben einen neuen Sinn gegeben. Er sagt: »Ich bin gekommen, dass die Menschen das Leben und reiche Fülle haben sollen« (Joh. 10,10).

Die Angebote in Ihrer Philippus-gemeinde wollen helfen, dass Sie dies finden können.



**Für das
Redaktionsteam
Frank Koppitz**

Ausblick: Gemeindeseminar 2002



Suchen Sie eine unverbindliche und verständliche Einführung in die Grundlagen christlichen Glaubens?

Interessieren Sie sich für die Menschen in Ihrer Gemeinde, haben aber bisher keinen rechten Zugang gefunden?

Haben Sie mehr Fragen als Antworten, wenn es um das Thema Glauben geht?

Sehnen Sie sich nach einer neuen Lebensorientierung?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zum Seminar »Grundfragen des Glaubens«.

An sechs Abenden im November wollen wir uns auf den Weg machen, um gemeinsam nach Antworten zu suchen. Folgende Themen sind vorbereitet:

- ◆ Sinn des Lebens
- ◆ Glaubenshindernisse
- ◆ Die Krankheit des Misstrauens
- ◆ Himmel auf Erden
- ◆ Gottes Anfang mit uns
- ◆ Gottes Treue zu uns

Das Seminar schließt mit einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Teilnahme ist für Sie kostenlos. Nähere Informationen bekommen Sie bei Ihrem Pfarrer, Björn Heymer.

Von Willow-Creek nach Raderthal

Was Hauskreise mit dem Wachsen einer Gemeinde zu tun haben.



Während der Gemeindekonzferenz im März wurde die Stärkung der Hauskreise als eines von fünf Projekten für das Jahr 2002 verabredet. Im Juni fand zum Thema ein Seminartag in Lüdenscheid statt. Der Besuch brachte neue Impulse für die Hauskreisarbeits. Ein Bericht einer Teilnehmerin:

»Wenn wir dieses Treffen nicht haben, verpassen wir was!«

Ein Ziel von Kleingruppen in einer Gemeinde sollte es sein, die Treffen so zu gestalten, dass Menschen sie ungerne verpassen. Es ist das Interesse an gemeinsamen Themen, die Verarbeitung notwendiger Erfahrungen wie beispielsweise Trauer oder auch Lebensabschnitte z.B. Studium, Familiengründung etc., die Menschen in kleinen Gruppen zusammenbringen.

Der Referent war weit angereist: Pastor Bill Donahue ist Leiter für den Bereich Kleingruppen in der Willow Creek Community Church in Chicago. Dies ist eine vor 25 Jahren neu gegründete Gemeinde, die inzwischen zu den größten Kirchen in den USA gehört. Dort gibt es über 2700 Kleingruppen unterschiedlichster Zusammensetzung.

»Überschaubare Gruppen sollen nicht nur ein weiteres Angebot im Gemeindeprogramm sein, sondern sie sind die Zellen, aus denen die Gemeinde lebt und gebaut wird. In ihnen wird geistliches Wachstum in Gemeinschaft mit anderen verbindlich angestrebt,« meint Donahue.

Jesus wollte, dass seine Jünger Gemeinschaft haben und untereinander eins sind (Johannesevangelium Kapitel 17). Solche Einheit im Glauben setzt ehrliche Beziehungen voraus, so der Referent. Hier sind Kleingruppen unverzichtbar, denn dort finden Menschen Mut, offen und ehrlich zu sein. In diesen Gruppen üben sie ein, füreinander zu sorgen und ebenso auch miteinander zu feiern. Das Ziel jeder Gruppe in der Gemeinde sollte es sein, Menschen in ihrem geistlichen und persönlichen Wachstum zu fördern. Dafür ist es wichtig, zu wissen, was die Bedürfnisse jedes einzelnen sind. Wo Menschen zusammen kommen, gibt es auch Konflikte. In Einheit zu leben, heißt nicht, den Konflikten aus dem Weg zu gehen, sondern zu lernen, mit Unterschieden umzugehen und Versöhnung einzuüben. Auch dies kann gerade in kleinen Gruppen geübt werden.

Gott will, dass wir Menschen in Gemeinschaft leben. Hauskreise bieten dazu eine phantastische Gelegenheit.

Das Seminar brachte eine Menge Stoff zum Nachdenken und Nachahmen. Kassetten vom Seminartag können im Gemeindebüro ausgeliehen werden. Weitere Anregungen zum Thema gibt es auch beim Willow-Creek-Kongress »Geistlich leiten« vom 21. bis zum 23.11.2002 in Oberhausen. Nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.willowcreek.de. und in Ihrer Gemeinde.

Iris Völlnagel



Wo der Direktor für seine Firma singen geht ...

Ja, das gibt es wirklich: der Direktor dichtet, komponiert und singt. Und wenn sie, liebe Leser, moderne christliche Songs und Lieder mögen, oder gelegentlich zu evangelistischen Veranstaltungen gehen, kennen Sie den singenden Direktor vielleicht: gemeint ist Jürgen Werth. Hauptberuflich ist er Direktor des Evangeliums-Rundfunks (ERF) in Wetzlar.

Der ERF ist ein Sender, der täglich fast rund um die Uhr Programm macht mit Nachrichten, Musik, Berichten zum Tagesgeschehen, zu Zeitfragen, biblischen Themen und vielem mehr. Wollen Sie mal hineinhören? ERF-Radio ist zu empfangen über ASTRA-Satellit, 10,906 Ghz v (7,38 Mhz). Einige Sendungen gibt es auch über Mittel- und Kurzwelle, allerdings in Köln nur schlecht zu empfangen.

Und Samstags um 19.30 Uhr sendet der ERF im Fernsehen Deutschlands christliche Talkrunde »Hof mit Him-

mel« bei NBC Europa (Kabel). Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.erf.de und in der kostenlosen Programmzeitschrift, die am Ausgang der Philippus-Kirche ausliegt.

Ein Hauskreis der Gemeinde besucht das ERF-Funkhaus in Wetzlar
Ein- bis zweimal im Jahr veranstaltet der ERF einen Tag der offenen Tür. Mit 9 Erwachsenen und 4 Kindern sind wir an einem Samstag im April nach Wetzlar gefahren. Es war fast wie auf einem Volksfest, so viele Besucher kamen. Ein eigenes Kinderprogramm mit Spielparcours war aufgebaut, während für die Erwachsenen die Studios und Sendeanlagen geöffnet waren.

Es gab Berichte aus der Arbeit des ERF und ein Life-Konzert von Jürgen Werth mit seinen neuesten Songs. Es war erfrischend zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Freude die



Mitarbeiter dort ihre Arbeit machen. Mit den Medien von heute wollen sie die Botschaft vermitteln, dass es mit Jesus eine zuverlässige Lebenshilfe gibt.

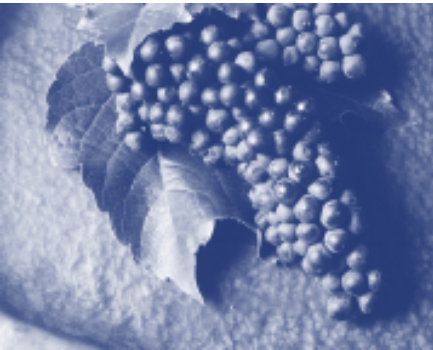
Eine Besonderheit dieses Senders: die ganze Arbeit des ERF wird ausschließlich durch Spenden finanziert.



Frank Koppitz



Erntedank



Einmal im Jahr schauen wir dankbar zurück. Auch wer nicht in der Landwirtschaft arbeitet, kann froh auf ein Jahr zurückblicken, in dem er oder sie keinen Mangel erlitten hat. Im Erntedankgottesdienst loben Große und Kleine unseren Schöpfer. Wir laden Sie herzlich ein am **Sonntag, 29. September, 10 Uhr.**

Ihre Erntegaben sind uns willkommen: Frisches Obst oder Gemüse, haltbar verpackte Lebensmittel und Geldspenden geben wir nach dem Gottesdienst an Bedürftige weiter. Annahme möglichst bis Samstag, 14 Uhr bei Herrn Schröder.

Herbstmarkt

Nach dem Gottesdienst gibt es wieder Selbstgemachtes von den Eltern des Kindergartens sowie Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Lassen Sie sich überraschen. Der Reinerlös kommt dem Kindergarten zugute.

Haben Sie Fragen – so wie damals Nikodemus?

Surftip

Nikodemus? Das war der Mann, der seine Nachtruhe opferte und zu Jesus ging, um Fragen nachzugehen, die er endlich mal genau klären wollte. Geht es Ihnen auch so, dass Ihnen manche Fragen zu Glauben und Bibel keine Ruhe lassen? Zum Beispiel Fragen wie:

- ◆ Macht Gott Fehler?
- ◆ Kann jeder Mensch glauben?
- ◆ Was habe ich vom christlichen Glauben?
- ◆ Wie kann ich lernen, mich selbst zu lieben?
- ◆ Warum lässt Gott Leid zu?
- ◆ Klonen – ja oder nein?
- ◆ Wie kann ich mit Gott und Jesus sprechen?
- ◆ Welche Rolle spielt mein Gewissen?
- ◆ Kann Gott einen Lebenspartner für mich finden?
- ◆ Was ist der Heilige Geist?
- ◆ Wie bekomme ich die Gabe der Prophetie?
- ◆ Warum nennen wir Gott »Vater«?
- ◆ Was würde wohl Jesus von Reiki halten?
- ◆ Gefährdet eine Feuerbestattung die Auferstehung?
- ◆ Woher kommt der Teufel?
- ◆ Mag Gott Rockmusik?
- ◆ Wen hat Kain geheiratet?
- ◆ Ist Krankheit eine Strafe Gottes?
- ◆ Wie ist Gott entstanden?



- ◆ Hat sich Jesus mit der Endzeit geirrt?
- ◆ Liebt Gott auch Homosexuelle?
- ◆ Was ist Buße?
- ◆ Ist Gott gerecht?
- ◆ War Jesus nur vielleicht nur scheintot?

Heutzutage surfen viele auch nachts im Internet. Dort haben Christen eine gute Adresse geschaffen: unter **www.nikodemus.net** können Sie Ihre Fragen stellen und erhalten nach einer gewissen Frist ihre persönliche Antwort. Antworten auf häufige Fragen werden veröffentlicht und können gelesen oder heruntergeladen werden. Also dann – fragen Sie!

Frank Koppitz

Helga Lauterbach

Interview

Helga Lauterbach gehört zu den Frauen, die eine besondere Form der Glaubensweitergabe nach Köln geholt haben. Seit Jahren lädt ein Initiativkreis dreimal im Jahr am Samstagvormittag zu einem Frühstück mit Vortrag und Gesprächen in die Mülheimer Stadthalle. Bis zu 500 Frauen kommen dazu.

Frau Lauterbach, Sie arbeiten aktiv beim FFF – Frühstückstreffen für Frauen – mit. Können Sie uns etwas davon erzählen?

Wir wollen Frauen erreichen, die dem christlichen Glauben fernstehen. Zu den Treffen laden wir persönlich im Bekanntenkreis und in Fußgängerzonen ein. Außerdem liegen Einladungen in Sonnenstudios und Arztpraxen etc. aus. Wir versuchen, den Frauen einen schönen Vormittag zu gestalten, mit Essen, schöner Musik und einem Vortrag – meistens von Frauen. Es folgen Gespräche über Lebens- und Glaubensfragen in kleiner Runde am Tisch.

Welche Frauen kommen – welche lassen sich ansprechen?

Das ist ganz unterschiedlich. Von Älteren bis hinab zu Jungen, auch jungen Müttern. Wir bieten ja auch Kinderbetreuung an, wo den Kindern biblische Geschichten erzählt werden. Dort wird auch gesungen und gebastelt, was den Kindern Freude macht.

Welches sind die Beweggründe und die Motive für die Frauen, einen Samstagmorgen dafür zu opfern?

Das hängt vom Alter ab. Eine Mitarbeiterin, die Single ist, sagte mal: „Du glaubst gar nicht, was das bedeutet, mal mit anderen schön zu frühstücken.“ Viele frühstücken sonst immer alleine, und das ist im Grunde genommen grässlich. Schon alleine deswegen kommen viele.

Andere sind neugierig. Bei einer Straßenwerbung sagte mal eine Frau: „Wissen Sie, wenn Sie davon sprechen, dann strahlen Sie so, das muss echt was Schönes sein.“



Ergeben sich auch Glaubensgespräche, Bekehrungen oder Lebenswenden?

Ja, es gibt echte und tief gehende Glaubensgespräche. Es gibt Einzelgespräche, 4-Augen-Gespräche, da geschieht Lebenshilfe; auch Bekehrungen kommen vor. Wir haben Frauen, die sind als Gäste gekommen und sind jetzt unsere eifrigsten Mitarbeiterinnen. Die Gemeinschaft im Mitarbeiterinnenkreis tut allen gut. Bei uns wird gebetet – viel gebetet – und dann haben sie meistens irgend jemand, der dann bei ihnen bleibt. Man geht vielleicht gemeinsam in einen Kreis, telefoniert miteinander und kümmert sich umeinander.

Vielen Dank für das Gespräch.



Friedrich W. Lauterbach

Interview

Herr Lauterbach, seit Jahren kennen wir Sie und ihre Frau als treue und fröhliche Gottesdienstbesucher. Wie kommen Sie in unsere Gemeinde, wo Sie doch ganz woanders wohnen?

Dafür gibt es mehrere Gründe: Zum Einen durch das Zeugnis einiger Gemeindeglieder und die Art wie diese ihr Christsein draußen in der Gesellschaft leben; ein wichtiger Anstoß war, dass sich die Frauenhilfe der Gemeinde wie selbstverständlich bereit erklärte, in einer Notlage bei der Vorbereitung des Frühstückstreffens für Frauen einzuspringen.

Zum Anderen ist für mich entscheidend dass es hier eine klare biblische Ausrichtung gibt – die Bibel ist noch das Wort Gottes, ohne Wenn und Aber.

Darüberhinaus gefällt mir, dass in dieser Gemeinde der missionarische Gedanke – Menschen für Jesus zu gewinnen – noch von Bedeutung ist.

Diese drei Dinge sind für Sie unverzichtbar für eine lebendige Gemeinde?

Ja, das kann ich dick unterstreichen.

Sie erzählten mir, dass Sie ein langjähriger CVJM'er sind. Wie kamen Sie dazu?

Das war während des Dritten Reiches. Wir fanden Zuflucht bei der reformierten Gemeinde in Barmen. Ein Pfarrer der Gemeinde machte dann mit einigen Jungs in dem Haus verbundene Jungschararbeit. Das war eigentlich meine erste Begegnung mit dem CVJM. Nach dem Zusammenbruch begegnete ich 1945/46 in Hofgeismar durch einen Klassenkameraden wieder CVJMern. Es folgten lange Jahre Mitarbeit im CVJM Kettwig und danach in Frankfurt. Erst 1983, hier in Köln, fand ich nicht so recht den Anschluss.

Welches war Ihre berufliche Tätigkeit?

Ich habe die kaufmännische Lehre und die mittlere Reife gemacht – dann von der Pike auf hochgearbeitet. 1958 Direktionsassistent; danach wechselte ich in den Dienst des Diakonischen Werkes. Nach Leitungsaufgaben in Kliniken in Hagen, Frankfurt und Porz wurde ich Verwaltungschef des evangelischen Krankenhauses Weyertal.

Welches sind Ihre Neigungen und Hobbys?

Reisen! Ich bin noch nie so viel gereist, wie seit ich im Ruhestand bin. Menschen begegnen und kennen lernen, das finde ich sehr interessant und da ergeben sich auch Gelegenheiten, über den Glauben zu sprechen.

Welche Wünsche haben Sie in Bezug auf unsere Gemeinde?

Es könnte etwas fröhlicher sein und etwas mehr Ausstrahlung. Es muss doch etwas spürbar werden von dem, was wir glauben.

Vielen Dank für das Gespräch.



Die Gespräche mit Frau und Herrn Lauterbach führte Wolfgang Wilke.

Die ausführlichen Interviews finden Sie auf der Gemeinde-Homepage, www.kirche-Raderthal.de

Regelmäßige Treffen in der Gemeinde

»Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.« *Jesus Christus*

Termine, Kreise und Gesprächsgruppen

1	Hauptgottesdienst jeden Sonntag, 10 Uhr gleichzeitig: Kindergottesdienst	8	Neu! Hauskreis 30/40 jeden 2.+ 4. Freitag im Monat um 20 Uhr Silke Bieler (Tel. 420 68 23)
2	Vorbereitung Kindergottesdienst donnerstags, 19 Uhr in der Sakristei Susanne Gries (Tel. 3 68 54 03) Ulrike Bieber (Tel. 7 32 64 14)	9	Hauskreis 25+ jeden 2., 4. + 5. Donnerstag, 19 Uhr Christian Rafflenbeul-Schaub (Tel. 0 22 33-97 95 88)
3	Frauenhilfe jeden 2. + 4. Dienstag im Monat ab 15 Uhr im Jugendheim Barbara Bieler, (Tel. 340 49 54)	10	Hauskreis Wilke alle 14 Tage, Freitag, 19 Uhr in den ungeraden Wochen Ehepaar Wilke (Tel. 35 40 83)
4	Predigtvorbereitungskreis jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat ab 20 Uhr in der Sakristei Björn Heymer (Tel. 9 90 29 56)	11	Hauskreis Hesemann jeden 2., 4. + 5. Mittwoch im Monat um 20 Uhr Ehepaar Hesemann (Tel. 31 64 71)
5	Gemeindearbeit mit Behinderten jeden 1., 3. u.5. Dienstag im Monat ab 19 Uhr im Jugendheim Peter Schröder (Tel. 37 52 28)	12	Seniorenclub jeden Mittwoch ab 15 Uhr im Jugendheim Peter Schröder (Tel. 37 52 28)
6	Frauenkreis (ab 70 Jahre) jeden 1. + 3. Donnerstag 15 bis 16.30 Uhr im Jugendheim Björn Heymer (Tel. 9 90 29 56)	13	Familienkreis 1x monatlich, an untersch. Tagen Inge Herrig (Tel. 344 783) Petra Damm-Denis (Tel. 217 920)
7	Männerabend jeden 2. Montag im Monat ab 20 Uhr in der Sakristei Björn Heymer (Tel. 9 90 29 56)	14	Berger-Kreis jeden 3. Mittwoch im Monat 15 Uhr in der Sakristei Barbara Bieler (Tel. 340 49 54)

Angebote für Kinder und Jugendliche

Gottesdienst mit Kleinkindern	jeden Sonntag 10 bis 11 Uhr Übertragung in die Sakristei
Jungen CVJM	5–7 Jahre, Minijungschar donnerstags, 16 bis 17 Uhr 8–10 Jahre, Würfeljungschar montags, 17 bis 18.30 Uhr 11–14 Jahre, Gruppe »Live« montags 18 bis 19.30 Uhr im Jugendheim
Mädchen CVJM	5–7 Jahre, »Sterntaler« mittwochs 15 – 16.30 Uhr 8–10 Jahre, »Volltreffer« freitags 16 bis 17.30 Uhr 11–13 Jahre »Kleckse« freitags 16 bis 17.30 Uhr im Jugendheim
Jugendbibelkreis für Jugendliche ab 15 Jahre	donnerstags 21 bis 22 Uhr
Steetube	offener Treff für Leute ab 12 Jahre Mittwochs 18.30 bis 22 Uhr im Jugendheim

Der Stellvertreter

Film zum 9. November

In dem gleichnamigen Schauspiel von Rolf Hochhut geht es um die Rolle von Papst Pius XII und der römischen Kurie im Konflikt um eine klare Haltung zum nationalsozialistischen deutschen Staat und seine immer deutlicher werdenden Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Im Mittelpunkt seiner Geschichte stehen der evangelische Christ Kurt Gerstein, der zum einsamen und schließlich tragischen Widerstandskämpfer gegen die Massenermordung von Unschuldigen wurde und der junge Jesuit Pater Riccardo Fontana, der sich vergeblich um ein klares Votum des Papstes bemüht und der an seiner Kirche verzweifelt.

Hochhut stellt die bleibend aktuelle Frage nach der politischen Verantwortung von Kirche gegenüber einem absolutistischen Staat. Wir zeigen die in diesem Jahr erschienene Verfilmung des Stückes anlässlich des Gedenkens an die Nacht, in der in Deutschland die Synagogen brannten, in unserem Gemeindesaal auf Großleinwand.

Samstag, 9. November 2002, 19 Uhr

Der Eintritt ist frei. Anschließend laden wir ein zu einer kurzen Andacht in unserer Kirche.

- 1 Das **Rechnungsjahr 2001** konnte mit einem **Überschuß** abgeschlossen werden. Der Betrag wird für notwendige Renovierungsarbeiten verwendet werden.
- 2 Die Jugendlichen, die zum **Christival** nach Kassel fahren, werden einen **Zuschuß** von 50 % aus Gemeindemitteln und vom Förderverein erhalten.
- 3 Die Glocken unserer Kirche werden seit Juli durch ein automatisches **Läutewerk** betätigt. Samstags um 18 Uhr wird der Sonntag eingeläutet.
- 4 Herr Hans-Gert Bieler wurde zum **Vorsitzenden** des Presbyteriums wiedergewählt. **Stellvertreter** ist wie bisher Herr Pfarrer Björn Heymer.
- 5 Die Leiter der vier gemeindlichen **Hauskreise** haben sich am 15.4.2002 zu einem **Informationsaustausch** getroffen.
- 6 Die **Kollekte** beim gemeinsamen Gottesdienst (Zollstock, Bayenthal, Raderthal) am **Himmelfahrtstag** erbrachte 477,- € und ist für das Elisabeth-Fry-Haus bestimmt.
- 7 Für den Umbau des **Kinoraumes** (Erdgeschoß Jugendheim) und die Arbeit in der **»Steetube«** wird der Reinerlös des Gemeindefestes 914,- € zu gleichen Teilen verwendet.



Silke Bieler

Jari Marci

Mirjam Arends

Vom anderen Ende der Welt zurück zur Philippus-Gemeinde: Als Mädchen ging ich zum Kindergottesdienst und setze mich zur Zeit des Konfirmandenunterricht ernsthaft mit dem Glauben auseinander; »pünktlich« zur Konfirmation hatte mich Jesus »ergriffen«. Nach Staatsexamen und Zwischenstopp in Halle ging es für ein Jahr zusammen mit meinem Mann nach Argentinien, bzw. auf eine Lateinamerika Rundreise.

Die Arbeit verschlug uns jedoch wieder ins gute alte Köln, wo ich ein Schuljahr an einer Schule verhaltensauffällige Jugendliche unterrichtet habe und nun fröhlich dem Erziehungsurlaub entgegen sehe. Ich freue mich, die Philippus-Gemeinde wieder ganz neu zu entdecken – mit all den Änderungen, die sich in der Zwischenzeit ereignet haben und fühle mich hier wieder zu Hause. Wir haben mit zwei weiteren Ehepaaren einen Hauskreis gegründet und ich beteilige mich an der Gestaltung der Gottesdienste 25+. Jedoch werde ich wohl demnächst den Schwerpunkt mehr auf Krabbelgruppen und ähnliches legen.

Das schöne Köln am Rhein nenne ich erst seit kurzer Zeit mein »Zuhause«. Nach Abschluss meines Studiums in Stuttgart führte mich die Suche nach einem Job hierher. Seit Mitte Mai arbeite ich nun in einer Raffinerie im Kölner Süden. Ursprünglich komme ich aus einem kleinen Dorf im Pfälzer Wald.

Zum Glauben an Jesus Christus fand ich am Anfang meines Studiums. Sehr prägend für mich und meinen Glauben war dann die Mitarbeit in der SMD (Studentenmission in Deutschland), die mein gesamtes Studium begleitete.

In Köln angekommen stieß ich dann bald auf die Philippus-Gemeinde und fand im Hauskreis 25+ Anschluss. Jetzt freue ich mich darauf, bald viele von Euch kennen zu lernen.

Seit 1999 bin ich wieder in der Philippus – Gemeinde. Wieder, weil ich schon als Kind hier lebte und auch im Kindergottesdienst und in einer Mädchengruppe dabei war.

Nachdem ich ein Jahr nur so mitgelebt habe, fing ich im September 2000 im Besuchsdienst an. Wir begrüßen die Neuzugezogenen und laden sie ein, in der Gemeinde ihren Platz zu finden. Das Begrüßen ist mir ganz wichtig, weshalb ich meistens auch zu Beginn des Gottesdienstes am Eingang stehe und die Gesangbücher persönlich überreiche. Ich versuche dabei, darauf zu achten, die Ohren, die Augen und auch das Herz offen zu halten für Menschen, die neu dazukommen.

Neben dem Gottesdienst ist mir der Hauskreis 25+ so etwas wie eine geistliche Tankstelle, wo ich Kraft schöpfe für meinen Alltag. Den verbringe ich meistens mit Kindern, da ich als Kinderpflegerin in einer evangelischen Tagesstätte arbeite. Kennen lernen kann man mich gut nach dem Gottesdienst, denn da gibt es immer Kaffee und Tee – und da bleibe ich gerne.

Ihre Ansprechpartner in der Gemeinde

Albert-Schweitzer-Straße 3–5, 50968 Köln-Raderthal

Pfarrer Email	Björn Heymer, Tel. 38 14 16 Heymer@kirche-koeln.de
Jugendpastor Email	Armin Bräuning, Tel. 0 22 33 - 20 86 26 Armin-Braeuning@gmx.de
Küster Email	Peter Schröder, Tel. 37 52 28 p.schroeder@netcologne.de
Kirchenmusik Email	Gudrun Kollerics, Tel. 279 27 36 GKollerics@netcologne.de
Kindertagesstätte	Petra Damm-Denis, Tel. 37 52 44
Gemeindebüro	Öffnungszeiten: montags von 9–13 Uhr Tel. 38 14 16 Bitte nutzen Sie ohne Scheu den Anrufbeantworter. Fax 34 49 88
Web-Adresse	www.kirche-raderthal.de
Spendenkonto	StSpk. Köln Nr. 7582232, BLZ 370 501 98
Diakonie-Station	Tel. 8 90 09-313
Impressum	Der Gemeindebrief erscheint 4mal im Jahr und wird im Auftrag des Presbyteriums herausgegeben.
Redaktionsteam	Pfarrer Björn Heymer, Christine Wilke, Frank Koppitz, Sarah Gerlach, Edith Wattler
Entwurf und Satz	www.evakraeling.de
Redaktionsschluss	Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Dezember 2002 31. Oktober 2002

Jeder ist anders, aber wir alle sind von Jesus Christus geliebt. Darum können wir Gemeinschaft miteinander erleben. Herzlich willkommen.



*Bildnachweis: © Eva Kräling, Designerin AGD Köln;
S. 4: Hanbit-Gemeinde; S. 8: Hauskreis Heesemann;
S. 10–11: W. Wilke.*